

Rating: PG-13

Genre: Nachdenkliches

Inhalt: Der Ringträger ist gescheitert. Shagrat und Gorbag bringen Frodo nach Barad-dur und Sauron gerät wieder in den Besitz des Ringes.

Der Ring an Saurons Hand

Shagrat und Gorbag schleppten Frodo über die Ebene von Gorgoroth und gelangten zu einer gewaltigen Eisenbrücke, die sich über einen tiefen Abgrund spannte und am Westtor des Dunklen Turmes endete. Oft wurde die Straße durch die Ausbrüche der Schlote des Berges versperrt oder zerstört, doch wurde sie immer wieder ausgebessert und freigeräumt durch die Arbeit zahlloser Orks. Dort, am Ende von Saurons Straße, an den langen Ausläufern des Aschen Gebirges, an der nördlichsten Grenze Mordors, stand der Dunkle Turm.

Barad-dur war eine Festung von unermesslicher Stärke, geschaffen aus Eisen und Adamant und dicke Eisentore ruhten in seinen zinnengekrönten Mauern. Schwarz ragte der höchste Turm Barad-durs auf über die Aschenebene von Gorgoroth, von seinen grausamen Zinnen bis zu seiner eisernen Bekrönung. Der Turm war umringt von Schattenwolken, als Zeichen von Saurons Macht und aus einem großen und unermesslich hohen Fenster stieß ein rotes Licht nach Norden, das Flackern eines durchbohrenden Auges - Saurons Auge.

Durch sein Auge und seine Kundschafter wusste der Dunkle Herrscher, dass Frodo die Freundschaft des Königs von Gondor besaß und so brachten sie ihn zur Folter in ein großes, rundes Gemach.

Frodo wurde auf den Boden geworfen und ein schwarzer Ork stellte sich mit gespreizten Beinen über ihn. Er hob seine Peitsche und holte aus zum Schlag. Nach langen Schlägen sank der Hobbit in Dunkelheit und üble Träume und als er aufwachte merkte er, dass das Aufwachen noch schlimmer war. Ringsum waren Orks und sie flößten ihm irgendein scheußliches, brennendes Getränk ein. Sein Kopf wurde wieder klarer, aber ihm tat alles weh und er war müde. Dann zogen sie ihn völlig aus. Es kamen zwei große Rohlinge und verhörten ihn, bis er glaubte, er würde verrückt werden, als sie so über ihm standen und ihn anstierten und mit ihren Messern herumspielten. Ihre Klauen und Augen würde er nie vergessen. Sie quälten ihn weiter, im Bestreben, Aragorns Absichten zu erfahren, doch nichts wollte Frodo verraten. Dann versprachen sie ihm, er käme frei und das Auenland würde verschont werden, wenn er redete, doch der Hobbit blieb standhaft. Doch nach langer und grausamer Folter war selbst ein Hobbit nicht mehr im Stand Widerstand zu leisten.

Sie brachten ihn geradewegs in Saurons furchtbare Gegenwart. ER war ein großer Schatten, in dessen Mitte sich ein Umriss abzeichnete, von Menschengestalt vielleicht, doch größer; Eine gebieterische Gestalt, von großer Körperkraft, königlich erhaben in Haltung und Auftreten. Dennoch eine entsetzliche Drohung der Macht, die in tiefem Nachdenken und in schlafloser Bosheit brütend auf seinem Thron saß. Ihre Arme ruhten auf den Lehnen ihres schwarzen Throns und an einer krallenbewehrten Hand hatte er nur vier Finger.

Zitternd schaute Frodo hoch, gerade rechtzeitig, um Saurons hohe und dunkle Gestalt zu erblicken. Sie beugte sich über ihn. Er glaubte zwei Augen zu erkennen, die sehr kalt waren, obwohl sie von hellem Feuer erhellt schienen. Saurons Blick spähte in den letzten Winkel seines Verstandes und nur wenige außer den Mächtigsten hätten sich dagegen verteidigen können.

Er fragte: "Wer bist du?"

Frodo antwortete nicht, aber es tat ihm entsetzlich weh. Sauron bedrängte ihn und deshalb sagte er: "Ein Hobbit."

Er lachte ihn aus, und es war Frodo, als ob er von Dolchen durchbohrt werden würde.

"Ein Hobbit", zischte der Dunkle Herrscher, und es klang wie der geheimnisvoll zügelnde Laut einer Schlange. "Glaube mir, dem Roten Auge entgeht nichts, Beutlin aus dem Auenland. König Elessar, wird schon bald in der Versenkung verschwinden, aus der er gekommen ist, ebenso wie der Pöbelhaufen den er anführt. Sie sollen zum Exempel werden, für jeden der versucht seine Hand zu erheben - gegen Zigur den Großen."

Frodo stand unbeweglich da, das Gesicht in einem Ausdruck des Entsetzens wie versteinert. Rote Augen wanden sich aus den Rauchschwaden des Schattens empor. Es waren lidlose Augen, durchdringend, lähmend und sie lachten ihn aus. "Doch sieh selbst."

Dann erkannte Frodo, inmitten des Raumes einen Altar, auf dem eine große Kugel stand. Der Ithil Stein. Die Luft schien still und spannungsgeladen. Zuerst war die Kugel dunkel, schwarz wie Pechkohle, und Saurons feurigen Augen spiegelten sich auf der Oberfläche. Dann kam ein schwaches Glühen und eine Bewegung in ihrer Mitte, und der Palantir hielt Frodo fest, so dass er nicht wegschauen konnte. Bald schien das Innere zu brennen; der Ball kreiste oder die Lichter in seinem Inneren. Saurons Augen waren die Quelle des roten Lichts im Ithil-Stein. Es brannte wie pures Feuer. Das große rote Auge war da, wachsam und beobachtend, und wuchs vor Frodos Augen immer mehr und mehr, bis es sein gesamtes Blickfeld einnahm.

Zuerst konnte er wenig sehen, doch dann wurden die Bilder klarer. Er blickte über die Ebene von Gorgoroth, das Tal des Schreckens in Mordor. Dunkelheit lag dort unter der Sonne. Feuer glühte inmitten des Rauchs. Es wimmelte wie in einem Ameisenhaufen: Die ganze Streitmacht des Dunklen Herrschers zog in den Krieg. Eine tödliche Schlacht würde bald beginnen. Gondor stand in Flammen; eine Wolke hing über dem weißen Turm Ecthillions und der Weiße Baum stand in Flammen.

Sauron sprach nicht, so dass er keine Worte hören konnte. Er schaute nur und er verstand: "Sie - werden - fallen!" Und Sauron lachte, als er auf seinem schwarzen Thron saß und die Trompeten der Heerführer des Westens erschalten; Nichts hatte er nun mehr zu befürchten, denn der Ring war zu ihm zurückgekommen und er gehorchte seinem Willen. Selbst aus der Ferne hatte er Einfluss auf ihn und ließ ihn auf die Rückkehr zu ihm einwirken.

Frodo war verängstigt und er zitterte, als ob ihn bitterlich fröre, aber seine Angst ging in der Versuchung unter zu verschwinden. Das Verlangen, das zu tun, packte ihn so, dass er an nichts anderes denken konnte, als den Ring. Er vergaß alle Vernunft und wo er war, denn der Dunkle Herrscher schien ihn zu zwingen, alle Warnungen zu missachten und er drängte ihn nachzugeben.

Der Hobbit konnte nicht sprechen oder schreien. Er spürte, dass Sauron ihn anschaute, als ob er wisse, was er vorhatte und ein Lächeln umspielte sein grausames Gesicht. Frodo schloss die Augen und kämpfte eine Weile mit sich, aber er vermochte nicht länger zu widerstehen und schließlich zog er langsam das Kettchen heraus und ließ den Ring auf seine Hand gleiten.

Frodo bereute bitterlich seine Torheit und machte sich Vorwürfe wegen seiner Willensschwäche, denn er erkannte jetzt, dass er, als er dem Dunklen Herrscher den Ring gab, nicht seinem eigenen Willen gehorchte, sondern dem des Feindes. Doch in Saurons unmittelbarer Gegenwart hätte niemand, bis auf wenige von gleichem Rang, hoffen können, dem Dunklen Herrscher den Ring vorzuenthalten. Und so hatte dieser abermals gelacht, als er den Ring an sich nahm: "Endlich! Du bringst mir zurück, was mir solange verwehrt geblieben war!"

Ein kaltes Murmeln begann, das stieg und fiel. Die Stimme schien weit weg zu sein und unermesslich böse, manchmal hoch in der Luft und dünn, manchmal wie ein leises Stöhnen vom Boden. Aus dem formlosen Strom schauerlicher Töne bildeten sich dann und wann Ketten von Wörtern: grimmig, harte, kalte Wörter, herzlos und dunkel. Frodo war es kalt bis

ins Mark. Nach einer Weile wurde es deutlicher und mit angsterfülltem Herzen nahm er wahr, dass der Ringvers gesprochen wurde:

Ash nazg durbatuluk, ash nazg gimbatul,
ash nazg thrabatuluk agh burzum-ishi krimpatul

Sauron hielt den Ring zwischen zwei Fingern: er schien dicker und schwerer denn je. Linien aus Feuer formten sich innen und außen auf dem Ring. Sie leuchteten hell und scharf, und doch fern, als kämen sie aus einer großen Tiefe. Der Dunkle Herrscher rührte sich und sprach mit klarer Stimme, und sie übertönte das Pochen des Sturms und hallte von Dach und Wänden wider. "Ich bin der Herr der Ringe. Der Ring - gehört mir!"

Und plötzlich, als er den Ring an seinen Finger steckte lachte er ein drittes Mal, und formte eine neue Gestalt. Sie war das unverhüllte Bild von Hass und Tücke und seinen Augen vermochte nichts standzuhalten. Er sagte: "Dies geschah als Zeichen meiner Macht, denn ich bin Zigûr der Große, Diener der Schattens. Freu dich, kleiner Wurm, denn ich will den Ring an mich nehmen und die Welt soll in meine Hände gelegt werden."

Die Hüter der Drei wurden dem Dunklen Herrscher offenbart und er erkannte ihre Absichten, oder diejenigen ihrer Absichten, die sein Ziel betrafen. Immer schon trachtete er danach, ihre Gedanken zu sehen und nun stand die Türe offen.

Frodo keuchte, aber er hatte keine Gelegenheit, aufzuschreien, denn in diesem Augenblick geschahen viele Dinge.